

Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 04 Jahrgang 2026

30.07.2026

Gelungener Start des neuen Rettungshubschraubers Christoph Ortenau am Flughafen Lahr

(ID) Am 17. April 2026 wurde die Inbetriebnahme der Luftrettungsstation in Lahr am dortigen Flughafen groß gefeiert. Die Indienststellung war bereits zum 1. April 2026. Mit dem dort stationierten Rettungshubschrauber Christoph Ortenau sorgen in Baden-Württemberg nun neun Rettungshubschrauber für die Notfallversorgung aus der Luft.



Bild: DRF/Steffen Müller

„Christoph Ortenau verbessert die medizinische Versorgung aus der Luft für den nördlichen Schwarzwald und die Ortenau. Nun werden auch vom neunten Luftrettungsstandort in Lahr aus täglich Menschenleben gerettet. Das ist ein starkes Zeichen für die Sicherheit in Baden-Württemberg. Wir stehen zu einer zukunftsfähigen, schnellen und professionellen Luftrettung“, erklärte der seinerzeit amtierende Stv. Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl MdL bei der Feier in Lahr. Die Inbetriebnahme zum 1. April 2026 erfolgte drei Monate früher als geplant. „Das Land dankt der DRF Luftrettung, dem Flughafen Lahr und allen Partnern, die den früheren Betriebsbeginn ermöglicht haben“, erklärte der damals amtierende Innenminister Thomas Strobl in seiner Festrede.

Auch Landrat Thorsten Erny erklärte anlässlich der Inbetriebnahme des Rettungshubschraubers: „Mit Christoph Ortenau stärken wir die medizinische Notfallversorgung im Ortenaukreis und in der gesamten Region. Mein besonderer Dank gilt dem Land für die sorgfältige Planung und die Entscheidung, den Rettungshubschrauber in der Ortenau zu stationieren.“

Wichtiger neuer Baustein in der Notfallversorgung

Dr. Krystian Pracz, Vorsitzender Geschäftsführer der DRF Luftrettung gGmbH, hieß die Gäste am Airport Lahr herzlich willkommen und würdigte in seinen Begrüßungsworten die vom ersten Moment an reibungslose Zusammenarbeit mit allen Partnern vor Ort und das herzliche Willkommen in der Region: „Wir danken dem Innenministerium dafür, mit der Aufgabe betraut worden zu sein, hier in Lahr eine neue Luftrettungsstation in Baden-Württemberg aufzubauen und für das damit ausgesprochene Vertrauen. Wir freuen uns, jetzt mit Christoph Ortenau einen wichtigen neuen Baustein in der umfassenden und flächendeckenden Notfallversorgung in der Ortenau und darüber hinaus bereit stellen zu können.“

Bis zur Fertigstellung des modernen Neubaus wurde eine Interimsinfrastruktur eingerichtet, um den Betrieb zum vorgesehenen Leistungsbeginn reibungslos zu ermöglichen.

Christoph Ortenau ist ein Hubschrauber des Typs H145 mit Fünfblattrotor von Airbus, ausgestattet mit einem Glascockpit, Vier-Achsen-Autopilot, Anti-Kollisions-System, Wetterradar sowie modernster Medizintechnik. Er ist täglich von Sonnenaufgang (frühestens 7.00 Uhr) bis Sonnenuntergang plus 30 Minuten im Einsatz. Notfallorte im Umkreis von 60 Kilometern erreicht die Besatzung in maximal 15 Flugminuten. Die Besatzung setzt sich aus Piloten und Notfallsanitätern der DRF Luftrettung sowie Notärzten aus dem Department Notfallmedizin des Ortenau Klinikums zusammen. Der Funkrufname „Christoph Ortenau“ betont die Ver-

bindung zur Stationierungsregion und ist eine gewollte Abkehr von der bisherigen Praxis, Rettungshubschrauber mit einer Kombination aus Namen und Nummern zu benennen.

Hubschrauber wird optimal genutzt

Ein zentrales Merkmal des neuen Standorts ist der sogenannte Dual-Use-Betrieb: Christoph Ortenau steht sowohl für die Notfallrettung als auch für Verlegungs- und Intensivtransporte zwischen verschiedenen Kliniken zur Verfügung. Dadurch wird eine hohe Einsatzverfügbarkeit und eine herausragende medizinische Versorgung in der gesamten Region gewährleistet. Dieser Dual-Use-Betrieb sorgt dafür, dass der Hubschrauber optimal genutzt wird – und Patienten genau die Versorgung erhalten, die sie benötigen. Das Einsatzspektrum ist breit und reicht von schweren Verkehrsunfällen über internistische Notfälle bis hin zu hochsensiblen Intensivtransporten.

Bereits im ersten Einsatzmonat April 2026 wurde der Rettungshubschrauber zu 63 Einsätzen alarmiert, davon 41 Notfalleinsätze und 22 Verlegungs- und Intensivtransport-Einsätze.

Christoph Ortenau ist darüber hinaus Teil der im November 2022 vorgestellten, neuen Luftrettungsarchitektur des Landes Baden-Württemberg. Neben Lahr wird in Ravenstein (Neckar-Odenwald-Kreis) zukünftig ein zweiter neuer Luftrettungsstandort entstehen. Final gibt es damit dann zehn Luftrettungsstandorte im Land.

Weitere Informationen zur Einsatzmaschine im Internet: [H145 mit Fünfblattrotor | DRF Luftrettung](#)





Präsentation des Buchs „Blaulichtfamilie – Wir und die Freiwillige Feuerwehr“

(ID) Am 27. Mai 2026 haben Vertreterinnen und Vertreter der Landesarbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Baden-Württemberg das Buch „Blaulichtfamilie – Wir und die Freiwillige Feuerwehr“ von Kathrin Schrocke und Lilli L'Arronge vorgestellt. Unsere Abteilungsleiterin, Ministerialdirigentin Karin Scheiffele, war bei der Buchpräsentation in der Caritasakademie Freiburg dabei.

Das Buch richtet sich mit den Texten der Notfallseelsorgerin Kathrin Schrocke und den liebevollen Illustrationen von Lilli L'Arronge an Einsatzkräfte der Feuerwehren und deren Kinder. Die Eltern können zeigen, welche Aufgaben sie in ihrem ehrenamtlichen Engagement wahrnehmen und warum sie immer mal wieder aus dem Familien-Alltag gerissen werden. Und sie können ihren Kindern anschaulich erklären, warum sie nach der Rückkehr von einem belastenden Einsatz zu Hause nicht sofort wieder in den gewohnten Alltag einfädeln können.

In ihrem Grußwort bei der Veranstaltung in Freiburg bezeichnete Karin Scheiffele das Buch als Meilenstein in der Erfolgsgeschichte der Psychosozia-

len Notfallversorgung in Baden-Württemberg. Denn PSNV bedeute eben nicht nur Versorgung im Akutfall, sondern auch Prävention. Die aktuelle globale Lage führe uns täglich vor Augen, wie wichtig es sei, unsere Helferinnen und Helfer zu stärken. Sie müssten in Krisensituationen bestmöglich helfen können, ohne selbst physischen oder psychischen Schaden zu erleiden. Zudem sei der Ansatz des Buches genial, Familien frühzeitig einzubinden und den Kindern der Einsatzkräfte zu vermitteln, dass anderen zu helfen manchmal sogar noch wichtiger ist als die Gute-Nacht-Geschichte am Kinderbett.

Bestellen können Sie das Buch auf der Internetseite www.theo-box.de.



Bild: Hermann Schröder

Save the Date: Bundesweiter Warntag am 10. September 2026

(ID) Der Bundesweite Warntag ist ein gemeinsamer Aktionstag von Bund, Ländern und Kommunen. Im Jahr 2026 findet der Bundesweite Warntag am Donnerstag, 10. September 2026 statt.

Gegen 11:00 Uhr wird am Bundesweiten Warntag vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe eine zentrale Probewarnung über das Modulare Warnsystem (MoWaS) herausgegeben. Diese Probewarnung wird an alle Warnkanäle und -medien, die an MoWaS angeschlossen sind, versendet.

Auch in diesem Jahr lädt das Innenministerium alle Stadt- und Landkreise

und Gemeinden in Baden-Württemberg ein, sich am Bundesweiten Warntag zu beteiligen. Der Bundesweite Warntag 2026 bietet für die Kommunen die Möglichkeit, ihre örtlichen Warnkonzepte und lokalen Warnmittel zu erproben.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://kurzlinks.de/7svb>



Bild: Patrick Seeger/Stadt Freiburg

WERDE TEIL VON
ETWAS **GROßEM**

MACH MIT!

ENTDECKE DEN
BEVÖLKERUNGSSCHUTZ
WWW.HELFFEN-BW.DE



Entdecke den Bevölkerungsschutz Baden-Württemberg

www.helfen-bw.de

Nachwuchswerbung – Sie haben eine Idee oder Strategie und suchen nach einer passenden Ergänzung für einen Blaulichttag, Bürgerfest, einen Aktionstag „KatS an Schulen“ oder eine andere Veranstaltung?

Integrieren Sie das vielseitige Bevölkerungsschutz-Mobil doch mit in Ihre Planung!

Schreiben Sie uns gerne: helfen-bw@im.bwl.de

Jetzt anfragen!



Impressum

Herausgeber:

Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Europa
Abt. 6 – Bevölkerungsschutz, Krisenmanagement,
Verfassungsschutz
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart
Tel.: (0711) 231 - 4
E-Mail: poststelle@im.bwl.de

Redaktion:

Karin Scheiffele (v.i.S.d.P.)
Sabrina Steiner

Layout / Gestaltung:

Sabrina Steiner

Quellen:

Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Europa. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.

Hinweis:

Der Nachdruck der mit (ID) gekennzeichneten Beiträge ist unter der Quellenangabe des Herausgebers erlaubt.

Abonnement:

Unter dem folgenden Link können Sie den Infodienst abonnieren: <https://kurzlinks.de/2iqq>



Fachdienstübungen der Einheiten Führung der Führungsstufe C 2026: Ein Erfolg für die kreisübergreifende Hilfeleistung

(RPF) Am 7. und 12. Mai 2026 führte das Regierungspräsidium Freiburg jeweils am Abend zwei Übungen für die Einheiten Führung der Führungsstufe C nach VwV KatSD durch, um das Konzept zur kreisübergreifenden Hilfeleistung im Regierungsbezirk Freiburg (KÜH) zu beüben. Übungsortlichkeiten waren am 7. Mai 2026 das Regierungspräsidium Freiburg und am 12. Mai 2026 die Fahrzeug- und Logistikhalle für das Feuerwehrwesen im Schwarzwald-Baar-Kreis in Hüfingen. Die beiden Übungen waren ein voller Erfolg und zeigten, dass die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Einheiten und Organisationen gut funktioniert.



Ziele und Durchführung der Übung

Das übergeordnete Ziel der Übung war es, die Führungsunterstützung bei Einsätzen und Einsatzabschnitten unter hohem Zeitdruck zu beüben. Es sollte nachgewiesen werden, dass die Einheiten Führung der Führungsstufe C, die nach KÜH für die kreisübergreifende Hilfe eingeplant sind, eine adäquate Lagedarstellung und präzise Lagevorträge erstellen bzw. abhalten können. Ebenfalls wurde das Anwenden von vorhandenen Checklisten beübt. Die Übungen wurden von 220 Einsatzkräften aus verschiedenen Einheiten und Organisationen durchgeführt, darunter Feuerwehren, Deutsches Rotes Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Johanniter Unfallhilfe und Technisches Hilfswerk. Alle zehn Stadt- und Landkreise, sowie die drei Polizeipräsidien Freiburg, Konstanz und Offenburg entsendeten Personal für die Übungsleitung und Übungsbeobachtung.

Unter dem Aspekt der Stärkung der grenzüberschreitenden Gefahrenabwehr und einem regelmäßig praktizierten Erfahrungsaustausch waren am 07. Mai 2026 auch Kollegen vom SIS67 - Service d'incendie et de secours du Bas-Rhin und vom SIS68 - Service d'incendie et de secours du Haut-Rhin als Beobachter vor Ort.

Die Übungen waren als Fachdienstübungen konzipiert, bei denen die zu führenden Einheiten von Einspielern simuliert wurden. Für die Einspielung standen insgesamt acht Einsatzsituationen zur Auswahl. Diese reichten von Erdbeben über Unwetterereignisse bis hin zu Massenanfällen von Verletzten.

Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge

Die beiden Übungen zeigten, dass die Einheiten Führung der Führungsstufen C in der Lage sind, die Szenarien zu bewältigen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen und hierbei die Inhalte des Konzepts zur kreisübergreifenden Hilfeleistung im Regierungsbezirk Freiburg (KÜH) zu berücksichtigen. Es konnte Verbesserungspotential u.a. bei der Anfahrt als geschlossener Verband und bei der Kommunikation hin zur Übungsleitstelle identifiziert werden. Im Nachgang zu den Übungen bestand für die Teilnehmenden die Möglichkeit ein Online-Feedback abzugeben. Hierbei zeigte sich, dass die Teilnehmenden eine sehr hohe Motivation zur Teilnahme an den Tag legten und gerne weitere Übungen dieser Art absolvieren möchten. Ebenfalls wurde die Organisation der beiden Übungen durch das Regierungspräsidium Freiburg gelobt.

Schlussfolgerungen

Im Nachgang zur Übung wird derzeit ein detaillierter Abschlussbericht nach den Vorgaben des Innenministeriums erstellt, der dann allen Beteiligten zur Verfügung gestellt werden soll. Es zeigte sich bei beiden Übungen, dass die kreisübergreifende Hilfeleistung im Regierungsbezirk Freiburg ein wichtiger Aspekt der bezirksweiten Gefahrenabwehr ist. Die verschiedenen Einheiten Führung der Führungsstufen C konnten die Zusammenarbeit unter tollen Bedingungen beüben und voneinander lernen. Die Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge der Übungen können nun verwendet werden, um das KÜH weiterzuentwickeln und die kreisübergreifende Hilfeleistung im Regierungsbezirk Freiburg noch weiter zu verbessern.



Alle Bilder des Artikels: Felix Walter



Newsletter „FOKUS Desinformation“

Desinformation erkennen, verstehen und bekämpfen: Bleiben Sie mit dem Newsletter-Format [„FOKUS Desinformation“](#) der [Taskforce Desinformation](#) auf dem Laufenden.



Überörtliche Hilfe bei Außergewöhnlicher Einsatzlage in Pforzheim – Bewährungsprobe für den „Bereitstellungsraum Messe“ des Regierungspräsidiums Stuttgart und des THW Regionalbereichs Göppingen als Drehkreuz-Konzept auf der Landesmesse Stuttgart

(RPS/THW RegSt GP) Am Sonntag, 17. Mai 2026, stand Pforzheim vor einer der größten Herausforderungen der jüngeren Katastrophenschutzgeschichte in Baden-Württemberg: Der Fund einer britischen Weltkriegsbombe vom Typ HC 4000 mit rund 1.350 Kilogramm Nettoexplosivstoffmasse im Oststadtpark machte die Evakuierung von ca. 30.000 Einwohnerinnen und Einwohnern aus einem Radius von 1,5 Kilometern erforderlich. Die zuständige untere Katastrophenschutzbehörde der Stadt Pforzheim stellte aufgrund des Ausmaßes der Lage eine außergewöhnliche Einsatzlage (AEL) nach dem Landeskatastrophenschutzgesetz Baden-Württemberg fest.

Der nachfolgende Bericht beschreibt nicht das Einsatzgeschehen vor Ort in Pforzheim, das in der Zuständigkeit der Stadt Pforzheim und des Regierungspräsidiums Karlsruhe lag, sondern die überörtliche Unterstützungsleistung, die auf Grundlage der festgestellten AEL beim Regierungspräsidium Stuttgart als höherer Katastrophenschutzbehörde angefordert und gemeinsam mit dem THW koordiniert wurde.

Anforderung und Vorankündigung

Bereits im Laufe der vorausgegangenen Woche war in der Öffentlichkeit bekannt, dass eine der größten Entschärfungsmaßnahmen inkl. notwendiger Evakuierung bevorsteht. Am frühen Freitagabend (15.05.2026) traf beim Regierungspräsidium Stuttgart die formelle Anforderung des Regierungspräsidiums Karlsruhe zur überörtlichen Unterstützung ein. Hintergrund war die im Laufe des Freitags im Rahmen der Planung gewonnene Erkenntnis, dass die im Regierungsbezirk Karlsruhe verfügbaren Kräfte für die Bewältigung der Einsatzlage allein nicht ausreichen würden.

Das Regierungspräsidium Stuttgart als höhere Katastrophenschutzbehörde sicherte die Unterstützung umgehend mündlich zu. In einer Vorankündigung wurden die 13 Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Stuttgart informiert, dass 44 Krankentransportwagen des Katastrophenschutzdienstes (KTW-B) – standardisierte, einheitliche Fahrzeuge der Katastrophenschutz-Einsatz-einheiten des Landes – benötigt werden. Die unteren Katastrophenschutzbehörden nahmen daraufhin unverzüglich die Planungen auf.

Aktivierung des „Bereitstellungsraum Messe“

Noch am Freitagabend wurde in Abstimmung mit dem THW-Landesverband vereinbart, das vorgeplante Konzept des Bereitstellungsraums Messe Stuttgart (sog. „BR Messe“) zu aktivieren. Dieses Konzept war während der UEFA EURO 2024™ unter Federführung des Regierungspräsidiums Stuttgart gemeinsam mit dem THW entwickelt und erfolgreich umgesetzt worden und nutzt die Infrastruktur der verkehrsgünstig im Regierungsbezirk Stuttgart gelegenen Landesmesse Stut-

tgart als zentrales Drehkreuz für überörtliche Einsatzkräfte des Katastrophenschutzes. Am Samstagmorgen um 9 Uhr beräumte die THW Regionalstelle Göppingen eine Videokonferenz an, an der ehrenamtliche Führungskräfte des THW sowie hauptamtliche Kräfte des Katastrophenschutzes beim Regierungspräsidium Stuttgart und der THW Regionalstelle Göppingen teilnahmen. In dieser Konferenz wurden präzise die Abweichungen vom Planungsstand der UEFA EURO 2024™ erörtert und gemeinsam verbindliche Festlegungen für das weitere Vorgehen getroffen. Im Anschluss wurden die vorbereiteten Einsatzbefehle unmittelbar an die Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks sowie an die THW Einheiten versandt.

Aufbau und Betrieb des Bereitstellungsraums

Pünktlich um 2:00 Uhr in der Nacht zum Sonntag nahm das THW den Bereitstellungsraum auf dem Parkplatz der Landesmesse Stuttgart als „Heros Messe“ in Betrieb. Ein Zugtrupp des THW nahm die Einheiten am Meldekopf an der Pforte der Messe in Empfang und kontrollierte den Kraftstoffinhalt der Fahrzeuge sowie die Mitführung der zuvor versendeten Erfassungsbögen. Durch die Fachgruppe Führungsunterstützung wurde eine Führungsstelle zur Führung des BR Messe und zur Erfassung der Einheiten eingerichtet. Hier wurden die Fahrzeuge zu Marschkolonnen zusammengestellt, die entsprechenden Unterlagen zusammengeführt, kopiert und digitalisiert sowie vorab per Mail an den Bereitstellungsraum in Pforzheim übermittelt. Ein Trupp der Fachgruppe Logistik/Verpflegung stellte im Auftrag des Regierungspräsidiums Stuttgart eine Versorgungsstation mit Kalt- und Heißgetränken sowie Marschverpflegung für die eintreffenden Kräfte bereit.

Insgesamt wurden 44 KTW-B als Teilmodule der Katastrophenschutz-Einsatz-einheiten des Landes alarmiert. Die Fahrzeuge wurden von Kräften des Deutschen Roten Kreuzes, der Johanniter-Unfall-Hilfe, des Malteser Hilfsdienstes, des Arbeiter-Samariter-Bundes sowie der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft besetzt und auf dem Bereitstellungsraum in drei Marschgruppen zu je 16 bzw. 14 Einsatzfahrzeugen

geordnet. Jede Kolonne wurde von einem erfahrenen Kolonnenführer des THW angeführt und durch ein THW-Schlussfahrzeug abgeschlossen. Um eine Überlastung der Fahrstrecke zu verhindern, wurden die Marschkolonnen mit einem Zeitabstand von 20 Minuten entsendet.

Pünktliches Eintreffen – planmäßiger Abbau

Um 6:00 Uhr morgens, mit Sonnenaufgang, waren alle 44 Einheiten planmäßig in Pforzheim eingetroffen und wurden der dortigen Einsatzleitung der Berufsfeuerwehr Pforzheim unterstellt. Zeitgleich stellte der Bereitstellungsraum Messe seinen Betrieb ein; der Parkplatz der Landesmesse wurde planmäßig zurückgebaut und wieder geräumt.

Fazit und Ausblick

Das Regierungspräsidium Stuttgart und die THW Regionalstelle Göppingen ziehen eine durchweg positive Bilanz. Das Konzept des für die UEFA EURO 2024™ mit viel Vorlauf aufgestellte Plan eines Bereitstellungsraums im Bereich der Landesmesse hat sich – nunmehr im realen Einsatz unter den Bedingungen einer festgestellten AEL – vollständig bewährt. Die notwendigen Absprachen wurden in kürzester Zeit getroffen, die Zusagen erfolgten unmittelbar, und die Umsetzung verlief planmäßig. Die gemeinsam entwickelten Planungen ließen eine schnelle, zielgerichtete Anpassung an die spezifischen Erfordernisse dieser Lage zu.

Das Regierungspräsidium Stuttgart wird die gewonnenen Erfahrungen nun gemeinsam mit den Beteiligten auswerten. Die Planungsgrundlagen für einen solchen Bereitstellungsraum sollen weiterentwickelt und konsolidiert werden, um künftige überörtliche Hilfeleistungen noch effizienter gestalten zu können.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 5



Besonders hervorzuheben ist dabei von Seiten des RP Stuttgart die Rolle des Technischen Hilfswerks: Obwohl das THW als Bundesbehörde organisatorisch außerhalb der Katastrophenschutzstrukturen des Landes steht, hat

es sich in beiden Einsätzen als verlässlicher, kompetenter und hocheffektiver Partner des Landes erwiesen. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Regierungspräsidium Stuttgart als höherer Katastrophenschutzbehörde und der

THW Regionalstelle Göppingen hat gezeigt, dass diese Partnerschaft einen echten Mehrwert für den Katastrophenschutz darstellt – und weiter ausgebaut werden soll.

Impressionen



Alle Bilder auf dieser Seite: THW